



Goethe's
Schriften.

Dritter Band.



Leipzig,
bey Georg Joachim Göschen,
1787.

Iphigenie auf Tauris.

Ein Schauspiel.

Personen.

Iphigenie.

Thoas, König der Taurier.

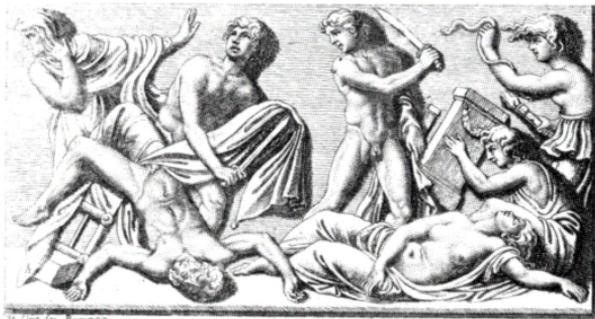
Orest.

Pylades.

Arkas.

Schauplatz

Hain vor Dianens Tempel.



Erster Aufzug.



Erster Auftritt.

Iphigenie.

Heraus in eure Schatten, rege Wipfel
Des alten, heilgen, dichtbelaubten Haines,
Wie in der Göttinn stilles Heiligthum,
Tret' ich noch jetzt mit schauernden Gefühl,
Als wenn ich sie zum erstenmal beträte,
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.

4 Iphigenie auf Tauris

So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen
Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.
Denn ach mich trennt das Meer von den Ge-
liebten,

Und an dem Ufer steh ich lange Tage,
Das Land der Griechen mit der Seele suchend;
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.
Weh dem, der fern von Eltern und Ge-
schwistern

Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg.
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken
Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne
Zuerst den Himmel vor ihm aufschloß, wo
Sich Mitgeborne spielend fest und fester
Mit sanften Banden aneinander knüften.
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein
Der Frauen Zustand ist beklagenswerth.
Zu Haus' und in dem Kriege herrscht der Mann
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.

Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg;
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.
Wie eng gebunden ist des Weibes Glück!
Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen,
Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar
Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!
So halt mich Thoas hier, ein edler Mann,
In ernsten, heil'gen Sklavenbanden fest.
O wie beschämt gesteh' ich, daß ich dir
Mit stillem Widerwillen diene, Gottinn,
Dir meiner Nitterinn! Mein Leben sollte
Zu freyem Dienste dir gewidmet seyn.
Auch hab' ich stets auf dich gehofft und hoffe
Noch jetzt auf dich Diana, die du mich,
Des größten Königes verstofne Tochter,
In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.
Ja, Tochter Zeus, wenn du den hohen Mann,
Den du, die Tochter fodernd, ängstigtest;
Wenn du den göttergleichen Agamemnon,
Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,
Von Troja's unigewandten Mauern rühmlich
Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,
Die Gattinn ihm, Electren und den Sohn,

6 Iphigenie auf Tauris

Die schönen Schätze, wohl erhalten hast;
So gib auch mich den Meinen endlich wieder,
Und rette mich, die du vom Tod' errettet,
Auch von dem Leben hier, dem zweyten Tode.

Zweyter Auftritt.

I p h i g e n i e. A r k a s

Arkas.

Der König sendet mich hieher und beut
Der Priesterinn Dianens Gruß und Heil.
Dieß ist der Tag, da Tauris seiner Göttinn
Für wunderbare neue Siege dankt.
Ich eile vor dem König' und dem Heer',
Zu melden, daß er kommt und daß es naht.

Iphigenie.

Wir sind bereit, sie würdig zu empfangen,
Und unsre Göttinn steht willkomm'nem Opfer
Von Thoas Hand mit Gnadenblick entgegen.

Arkas.

O fänd' ich auch den Blick der Priesterinn,
Der werthen, vielgeehrten, deinen Blick
O heil'ge Jungfrau, heller, leuchtender,
Uns allen gutes Zeichen! Noch bedeckt
Der Gram geheimnißvoll dein Innerstes;
Vergebens harren wir schon Jahre lang
Auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust.
So lang' ich dich an dieser Stätte kenne,
Ist dieß der Blick, vor dem ich immer schaudre;
Und wie mit Eisenbanden bleibt die Seele
In's Innerste des Busens dir geschmiedet.

Iphigenie.

Wie's der Vertriebnen, der Verwaist' ten ziemt.

Arkas.

Scheinst du dir hier vertrieben und verwaist' t?

Iphigenie.

Kann uns zum Vaterland' die Fremde werden?

Arkas.

Und dir ist fremd das Vaterland geworden.

8 Iphigenie auf Tauris

Iphigenie.

Das ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt.
In erster Jugend, da sich kaum die Seele
An Vater, Mutter und Geschwister band;
Die neuen Schößlinge, gesellt und lieblich,
Vom Fuß der alten Stämme himmelwärts
Zu dringen strebten; leider faßte da
Ein fremder Fluch mich an und trennte mich
Von den Geliebten, riß das schöne Band
Mit eh'ner Faust entzwey. Sie war dahin,
Der Jugend beste Freude, das Gedeihn
Der ersten Jahre. Selbst gerettet, war
Ich nur ein Schatten mir, und frische Lust
Des Lebens blüht in mir nicht wieder auf.

Arkas.

Wenn du dich so unglücklich nennen willst;
So darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

Iphigenie.

Dank habt ihr stets.

Arkas.

Dech nicht den reinen Dank,
Um dessentwillen man die Wohlthat thut;

Den frohen Blick, der ein zufriednes Leben
Und ein gencigtes Herz dem Wirthe zeigt.
Als dich ein tief-geheimnißvolles Schicksal
Vor so viel Jahren diesem Tempel brachte,
Kam Thoas, dir a's einer Gottgegebenen
Mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen.
Und dieses Ufer ward dir hold und freundlich,
Das jedem Fremden sonst voll Grausens war,
Weil niemand unser Reich vor dir betrat,
Der an Dianens heil'gen Stufen nicht
Nach altem Brauch, ein blut'ges Opfer, fiel.

Iphigénie.

Frey athmen macht das Leben nicht allein.
Welch Leben ist's, das an der heil'gen Stätte,
Gleich einem Schatten um sein eigen Grab,
Ich nur vertrauern muß? Und nenn' ich das
Ein frohlich selbstbewußtes Leben, wenn
Uns jeder Tag, vergebens hingeträumt,
Su jenen grauen Tagen vorbereitet,
Die an dem Ufer Lerhe's, selbstvergeßend,
Die Trauerschaar der Abgeschiednen feiert?
Ein unnütz Leben ist ein früher Tod;
Dieß Frauenschicksal ist vor allen mein's.

10 Iphigenie auf Tauris

Arkas.

Den edeln Stolz, daß du dir selbst nicht
g'nügest,

Verzeih' ich dir, so sehr ich dich bedaure:

Er raubet den Genuß des Lebens dir.

Du hast hier nichts gethan seit deiner Ankunft?

Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?

Wer hat den alten grausamen Gebrauch,

Daß am Altar Dianens jeder Fremde

Sein Leben blutend läßt, von Jahr zu Jahr

Mit sanfter Überredung aufgehalten,

Und die Gefangnen vom gewissen Tod'

In's Vaterland so oft zurückgeschickt?

Hat nicht Diane, statt erzürnt zu seyn

Daß sie der blut'gen alten Opfer mangelt,

Dein sanft Gebeth in reichem Maß erhört?

Umschwebt mit frohem Fluge nicht der Sieg

Das Heer? und eilt er nicht sogar voraus?

Und fühlt nicht jeglicher ein besser Loos,

Seitdem der König, der uns weiß' und tapfer

So lang geführt, nun sich auch der Milde

In deiner Gegenwart erfreut und uns

Des schweigenden Gehorsams Pflicht erleichtert.

Das nennst du unnütz? wenn von deinem
Wesen

Auf Tausende herab ein Balsam träufelt;
Wenn du dem Volke, dem ein Gott dich brachte,
Des neuen Glückes ew'ge Quelle wirfst,
Und an dem unwirthbaren Todes-Ufer
Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest?

Iphigenie.

Das Wenige verschwindet leicht dem Blick,
Der vorwärts sieht wie viel noch übrig bleibt.

Arkas.

Doch lobst du den, der was er thut nicht schätzt?

Iphigenie.

Man tadelt den, der seine Thaten wägt.

Arkas.

Auch den, der wahren Werth zu stolz nicht achtet,
Wie den, der falschen Werth zu eitel hebt.
Glaub' mir und hör' auf eines Mannes Wort,
Der treu und redlich dir ergeben ist:
Wenn heut der König mit dir redet, so
Erleichter' ihm, was er dir zu sagen denkt.

12 Iphigenie auf Tauris

Iphigenie.

Du ängstest mich mit jedem guten Worte;
Ost wich ich seinem Antrag mühsam aus.

Arkas.

Bedenke was du thust und was dir niht.
Seitdem der König seinen Sohn verloren,
Vertraut er wenigen der Seinen mehr,
Und diesen Wenigen nicht mehr wie sonst.
Mißgünstig sieht er jedes Edeln Sohn
Als seines Reiches Folger an; er fürchtet
Ein einsam hilflos Alter, ja vielleicht
Verwegnen Aufstand und frühzeit'gen Tod.
Der Scythe setzt in's Neden keinen Vorzug,
Am wenigsten der König. Er, der nur
Gewohnt ist zu befehlen und zu thun,
Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Ge-
spräch
Nach seiner Absicht langsam sein zu lenken.
Erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend Wei-
gern,
Durch ein vorsehlich Mißverstehen. Geh
Gefällig ihm den halben Weg entgegen.

Iphigenie.

Soll ich beschleunigen was mich bedroht?

Arkas.

Willst du sein Werben eine Drohung nennen?

Iphigenie.

Es ist die schrecklichste von allen mir.

Arkas.

Gib ihm für seine Neigung nur Vertrauen.

Iphigenie.

Wenn er von Furcht erst meine Seele los't.

Arkas.

Warum verschweigst du deine Herkunft ihm?

Iphigenie.

Weil einer Priesterinn Geheimniß ziemt.

Arkas.

Dem König' sollte nichts Geheimniß seyn;
Und ob er's gleich nicht fordert, fühlt er's doch
Und fühlt es tief in seiner großen Seele,
Daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst.

Iphigenie.

Nährt er Verdruß und Unmuth gegen mich?

14 Iphigenie auf Tauris

Arkas.

So scheint es fast. Zwar schweigt er auch von dir;
Doch haben hingeworfne Worte mich
Belehrt, daß seine Seele fest den Wunsch
Ergriffen hat, dich zu besitzen. Laß,
D überlaß ihn nicht sich selbst! damit
In seinem Busen nicht der Unmuth reise
Und dir Entsetzen bringe, du zu spät
An meiner treuen Rath mit Neue denkest.

Iphigenie.

Wie? sinnt der König, was kein edler Mann,
Der seinen Nahmen liebt und dem Verehrung
Der Himmlischen den Busen bändiget,
Je denken sollte? Sinnt er vom Altar
Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?
So ruf ich alle Götter und vor allen
Dianen die entschlofne Göttinn an,
Die ihren Schutz der Priesferinn gewiß,
Und Jungfrau einer Jungfrau, gern gewährt.

Arkas.

Sey ruhig! Ein gewaltsam neues Blut
Treibet nicht den König, solche Jünglingsthat

Bewegen auszuüben. Wie er sunt,
 Befürcht' ich andern harten Schluß von ihm,
 Den unaufhaltbar er vollenden wird:
 Denn seine Seel' ist fest und unbeweglich.
 Drum bitt' ich dich, vertrau' ihm; sey ihm
 dankbar,

Wenn du ihm weiter nichts gewähren kannst.

Iphigenie.

O sage was dir weiter noch bekannt ist.

Arcas.

Erfahr's von ihm. Ich seh' den König kommen;
 Du ehrst ihn, und dich heißt dein eigen Herz,
 Ihm freundlich und vertraulich zu begegnen.
 Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort
 Der Frauen weit geführt.

Iphigenie allein.

Zwar seh' ich nicht,
 Wie ich dem Rath des Treuen folgen soll.
 Doch folg' ich gern der Pflicht, dem Könige
 Für seine Wohlthat gutes Wort zu geben,
 Und wünsche mir, daß ich dem Mächtigen,
 Was ihm gefällt, mit Wahrheit sagen moge.

16 Iphigenie auf Tauris

Dritter Auftritt.

I p h i g e n i e. T h o a s.

Iphigenie.

Mit königlichen Gütern segne dich
Die Göttinn! Sie gewähre Sieg und Ruhm
Und Reichthum und das Wohl der Deinigen
Und jedes frommen Wunsches Fülle dir!
Daß, der du über viele sorgend herrschest,
Du auch vor vielen seltenes Glück genießeßt.

Thoas.

Zufrieden wär' ich, wenn mein Volk mich
rühmte:

Was ich erwarb, genießen andre mehr
Als ich. Der ist am glücklichsten, er sey
Ein König oder ein Geringer, dem
In seinem Hause Wohl bereitet ist.
Du nahmest Theil an meinen tiefen Schmerzen,
Als mir das Schwert der Feinde meinen Eohn,
Den letzten, besten, von der Seite riß.
So lang' die Rache meinen Geist besaß,
Empfand ich nicht die Ode meiner Wohnung;

Doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre,
Ihr Reich zerstört, mein Sohn gerauben ist,
Bleibt mir zu Hause nichts das mich ergehe.
Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst
Aus einem jeden Auge blicken sah,
Ist nun von Sorg' und Unmuth still gedämpft.
Ein jeder sinnt was künftig werden wird,
Und folgt dem Kinderlosen, weil er muß.
Nun komm' ich heut, in diesen Tempel, den
Ich oft betrat um Sieg zu bitten und
Für Sieg zu danken. Einen alten Wunsch
Trag' ich im Busen, der auch dir nicht fremd,
Noch unerwartet ist: ich hoffe, dich
Zum Segen meines Volks und mir zum Segen,
Als Braut in meine Wohnung einzuführen.

Iphigenie.

Der Unbekannten bleibest du zu viel,
O König, an. Es steht die Flüchtige
Beschamt vor dir, die nichts an diesem Ufer
Als Schutz und Ruhe sucht, die du ihr gabst.

18 Iphigenie auf Tauris

Thoas.

Daß du in das Geheimniß deiner Abkunft
Vor mir wie vor dem Letzten stets dich hüllest,
Wai' unter keinem Volke recht und gut.
Dies Ufer schreckt die Fremden: das Gesetz
Gebiether's und die Noth. Allein von dir,
Die jedes frommen Rechts genießt, ein wohl
Von uns empfangner Gast nach eignem Sinn
Und Willen ihres Tages sich erfreut,
Von dir hofft' ich Vertrauen, das der Wirth
Für seine Treue wohl erwarten darf.

Iphigenie.

Verborg ich meiner Eltern Namen und
Mein Haus, o König, war's Verlegenheit,
Nicht Mißtrau'n. Denn vielleicht, ach wüß-
test du,
Wer vor dir steht, und welch verwünschtes
Haupt
Du nährst und schühlest; ein Entsetzen faßte
Dein großes Herz mit seltnem Schauer an,
Und statt die Seite deines Thrones mir

Zu biethen, triebest du mich vor der Zeit
 Aus deinem Reiche; stießest mich vielleicht,
 Eh' zu den Meinen frohe Rückkehr mir
 Und meiner Wandrung Ende zugedacht ist,
 Dem Elend zu, das jeden Schweifenden,
 Von seinem Haus' Vertriebnen überall
 Mit kalter fremder Schreckenshand erwartet.

Thoas.

Was auch der Rath der Götter mit dir sey,
 Und was sie deinem Haus' und dir gedenken;
 So fehlt es doch, seitdem du bey uns wohnst
 Und eines frommen Gastes Recht genießest,
 An Segen nicht, der mir von oben kommt.
 Ich mochte schwer zu überreden seyn,
 Daß ich an dir ein schuldvoll Haupt beschütze.

Sphigene.

Dir bringt die Wohlthat Segen, nicht der Gast.

Thoas.

Was man Verruchten thut, wird nicht gesegnet.
 Drum endige dein Schweigen und dein Weh-
 gern;

20 Iphigenie auf Tauris

Es fordert dieß kein ungerechter Mann.
Die Göttinn übergab dich meinen Händen;
Wie du ihr heilig warst, so warst du's mir.
Auch sey ihr Wink noch künftig mein Gesetz:
Wenn du nach Hause Rückkehr hoffen kannst,
So sprech' ich dich von aller Forderung los.
Doch ist der Weg auf ewig dir versperrt,
Und ist dein Stamm vertrieben, oder durch
Ein ungeheures Unheil ausgelöscht,
So bist du mein durch mehr als Ein Gesetz.
Sprich offen! und du weißt, ich halte Wort.

Iphigenie.

Vom alten Bande löset ungern sich
Die Zunge los, ein langverschwiegenes
Geheimniß endlich zu entdecken. Denn
Einmal vertraut, verläßt es ohne Rückkehr
Des tiefen Herzens sichere Wohnung, schadet,
Wie es die Götter wollen, oder nützt.
Nimm! Ich bin aus Tantalus Geschlecht.

Thoas.

Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.
Nennst du Den deinen Ahnherrn, den die Welt

Als einen ehmal's Hochbegnadigten
 Der Götter kennt? Ist's jener Tantalus,
 Den Jupiter zu Rath und Tafel zog,
 An dessen alterfahrenen, vielen Sinn
 Verknüpfenden Gesprächen Gotter selbst,
 Wie an Orakelsprüchen sich ergötzen?

Iphigene.

Er ist es; aber Götter sollten nicht
 Mit Menschen, wie mit ihres Gleichen, wan-
 deln;

Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach
 In ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln.
 Unedel war er nicht und kein Verräther;
 Allein zum Knecht zu groß, und zum Gefellen
 Des großen Donn'ers nur ein Mensch. So war
 Auch sein Vergehen menschlich; ihr Gericht
 War streng, und Dichter sängen: Übermuth
 Und Untreu stürzten ihn von Jovis Tisch
 Zur Schmach des alten Tartarus hinab.
 Ach und sein ganz Geschlecht trug ihren Haß!

Thoas.

Trug es die Schuld des Ahnherrn oder'eigne?

22 Iphigenie auf Tauris

Iphigenie.

Zwar die gewalt'ge Brust und der Titanen
Kraftvolles Mark war seiner Sohn' und Enkel
Gewisses Erbtheil; doch es schmiedete
Der Gott um ihre Stirn ein ehern Band.
Rath, Mäßigung und Weisheit und Geduld
Verborg er ihrem scheuen düstern Blick;
Zur Wuth ward ihnen jegliche Begier,
Und gränzenlos drang ihre Wuth umher.
Schon Pelops, der Gewaltig-wollende,
Des Tantalus geliebter Sohn, erwarb
Sich durch Verrath und Mord das schönste
Weib,
Des Onomaus Tochter, Hippodamien.
Sie bringt den Wünschen des Gemahls zwey
Söhne,
Iphest und Akreus. Neidisch sehen sie
Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn
Aus einem andern Vette wachsend an.
Der Haß verbindet sie, und heimlich wagt
Das Paar im Brudermord die erste That.
Der Vater wähnet Hippodamien
Die Morderinn, und grimmig fordert er

Von ihr den Sohn zurück, und sie entleibt
Sich selbst —

Ihoas.

Du schweigst? Fahre fort zu reden!
Laß dein Vertrau'n dich nicht gereuen! Sprich!

Iphigenie.

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
Der froh von ihren Thaten, ihrer Größe,
Den Hörer unterhält und still sich freuend
An's Ende dieser schönen Reihe sich
Geschlossen sieht! Denn es erzeugt nicht gleich
Ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer;
Erst eine Reihe Böser oder Guter
Bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude
Der Welt hervor. — Nach ihres Vaters Tode
Gebietten Atreus und Thyest der Stadt,
Gemeinsam herrschend. Lange konnte nicht
Die Eintracht dauern. Bald entehrt Thyest
Des Bruders Bette. Rächend treibet Atreus
Ihn aus dem Reiche. Tückisch hatte schon
Thyest, auf schwere Thaten sinnend, lange
Dem Bruder einen Sohn entwandt und heimlich

24 Iphigenie auf Tauris

Ihn als den seinen schmeichelnd auferzogen.
 Dem füllet er die Brust mit Wuth und Rache
 Und sendet ihn zur Königstadt, daß er
 Im Oheim seinen eignen Vater morde.
 Des Jünglings Vorsatz wird entdeckt; der König
 Straft grausam den gesandten Mörder, wähuend
 Er todte seines Bruders Sohn. Zu spät
 Erfahrt er, wer vor seinen trunknen Augen
 Gemartert stirbt; und die Begier der Rache
 Aus seiner Brust zu tilgen, spürt er still
 Auf unerhorre That. Er scheint gelassen,
 Gleichgültiq und versohnt, und lockt den Bruder
 Mit seinen beyden Söhnen in das Reich
 Zurück, ergreift die Knaben, schlachtet sie
 Und siset die ekle schaudervelle Speise
 Dem Vater bey dem ersten Mahle vor.
 Und da Thyest an seinem Fleische sich
 Gefützig, eine Wehmuth ihn ergreift,
 Er nach den Kindern fraat, den Tritt, die
 Stimme

Der Knaben an des Saales Thüre schon
 Zu horen glaubt, wirft Atreus grinsend
 Ihm Haupt und Füße der Erschlagenen hin.

Du wendest schauernd dein Gesicht, o König:
So wendete die Sonn' ihr Antlitz weg
Und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise.
Dieß sind die Ahnherrn deiner Priesterinn;
Und viel unseliges Geschick der Männer,
Viel Thaten des verworrenen Sinnes deckt
Die Nacht mit schweren Fittigen und läßt
Uns nur in grauenvolle Dämmerung sehn.

Thoas.

Verbirg sie schweigend auch. Es sey genug
Der Gräuel! Sage nun, durch welch ein
Wunder
Von diesem wilden Stamme Du entsprangst.

Sphigene.

Des Atreus ältester Sohn war Agamemnon;
Er ist mein Vater. Doch ich darf es sagen,
In ihm hab' ich seit meiner ersten Zeit
Ein Muster des vollkommenen Manns gesehn.
Ihm brachte Elyt mnestra mich, den Erstling
Der Liebe, dann Elekten. Ruhig herrschte
Der Konig, und es war dem Hause Tantalus
Die lang' entbehrte Raft gewahrt. Allein

26 Iphigenie auf Tauris

Es mangelte dem Glück der Eltern noch
Ein Sohn, und kaum war dieser Wunsch erfüllt,
Daß zwischen beyden Schwestern nun Orest
Der Liebling wuchs; als neues Übel schon
Dem sichern Hause zubereitet war.

Der Ruf des Krieges ist zu euch gekommen,
Der, um den Raub der schönsten Frau zu rächen,
Die ganze Macht der Fürsten Griechenlands
Um Trojens Mauern lagerte. Ob sie
Die Stadt gewonnen, ihrer Rache Ziel
Erreicht, vernahm ich nicht. Mein Vater führte
Der Griechen Heer. In Aulis harrten sie
Auf günst'gen Wind vergebens: denn Diane,
Erzürnt auf ihren großen Führer, hielt
Die Eilenden zurück und forderte
Durch Kalchas Mund des Königs älteste Tochter.
Sie lockten mit der Mutter mich in's Lager;
Sie rissen mich vor den Altar und weihten
Der Göttinn dieses Haupt. — Sie war versohnt;
Sie wollte nicht mein Blut, und hüllte rettend
In eine Wolke mich; in diesem Tempel
Erkann' ich mich zuerst vom Tode wieder.
Ich bin es selbst, bin Iphigenie,